

Vgl. 2, 379, 48 ff. — 2. Schelte für lästige, schreiende Kinder [Höhr-Uw], scherzhafte Schelte für (kleine) Kinder [Wiss.].

Formen: *ögadsifær* Wiss.; *öygæðseifær* Lhsn.; *unjädsifær* Obob. — Vgl. C. 845.

Ungezog M. 'ungezogener Mensch', auch 'ungezogenes Kind'. Nur Kass., doch dort mehrfach und auch in der Mda.dichtung: „*Och, du Ungezoch!*“! *sahde d's Lehnchen* 'Helenchen' (zu einem etwas stürmischen Liebhaber) . . . (H. Jonas, Fimf Geschichderchen von Casselänern . . ., 1920, 62).

ungezogen Wie schd. 'unartig', 'ungehorsam' [Verzettelte Belege in Nassau, Oberhessen, Hessen]. Von einem lästigen Kinde: *Das ugezoche Denge* [Willgn.-Ow]. Auch von einem widerspenstigen Pferd oder Ochsen gesagt [Elsoff-Wi]. In Damshsn.-Bi Gläserzell-Fu angeblich *'unordentlich'.

Formen: *ögæðsþjæ* Wiss.; *unjäðsþjæn* Obob.; *ungætuþjæn* Rho.; *ügaðse*(!) Krolf.-Wi.

Ungezogenheit F. Wie schd. 'ungezogenes Benehmen' [Gelnhsn. Obob.]. Auch 'verbotene Handlung' [Obob.]. Ferner die Rda. *Ugezuhehaat mecht Jungfern teuer* (wenn bei Ausgelassenheit etwas passiert, z. B. etwas zerbricht, ein Unfall sich ereignet) [Mühlb.-Li].

Ungezwang G.? 'ungezogenes Kind' [Damshsn.-Bi]. Mahnung, wenn ein Kind bei Tische singt *U. Saß bei Tisch und sang* [Abterd.-Ew].

ungiewig s. *unkiebig*.

ungleich Im schd. Sinne 'nicht übereinstimmend' u. ä. spärlich belegt. Ferner *ogleiche* 'uneben' (Weg) [Mtb.]. Vgl. Collitz 108.

Unglück N. 1. Wie schd. *Ein Häufchen U.*, *Aussehen wie ein Häufchen U.* usw. s. *Häufchen*. *Mordche U.* sagt man zu einer vom *U.* verfolgten Person [Biebrich-Wb]. *Wäi e Ungleck* 'schnell', 'plötzlich' [Nst.]. *He ärwet wie's Uglück* 'arbeitet sehr schnell' [Dautphe-Bi]. Vgl. auch 3, 387, 4f. *E 'ein' Ungleck kimmt säelde elaa* 'allein' [Wtfd.]. *Wenns kommt* (Glück oder *U.*), *kommts in Haufen* s. *Haufen*. *Ds Ungleck, bo 'wo' m'r nen sall, do trääng im* 'tragen einen die ejene Bee nen' [Schwalm]. *Ins U. laufen* (oder *rennen*) *wie die Schafe ins Feuer* [Neukchn.-Hü]. Ein Mädchen mit unehelichem Kind *hat U. gehabt* [Geilshsn.-Gi]. Mahnung (oder Drohung) *Nu noch emol, on deh 'dann' getts e Ungleck* [Dsbg.]. Mit dem Ruf *Eins, zwei, drei, häsa, häsa U.!* werden Ostereier hochgeworfen (vgl. 2, 528, 42 ff.) und bleiben dann ganz, während sie bei dem Ruf *Hisa, häsa, Glück!* entzweigen [Wetzlos-Hü]. Auffällig *Des waaf des Unglück* 'das weiß der Himmel?' [Han.]. — 2. Pl. 'Unglücksfälle', 'böse Streiche' [Verzettelt in Nassau, Oberhessen, Hessen]. *Ohne besondere Unglecker* (verlieft eine Schlacht zwischen 2 Dorfjugenden) [Schwalm]. *Unglecker veel 'feil' (tragen)* 'von Unglück verfolgt sein' [ebd.]. *Bär 'wer kann ver Unglecker, bann d's gaanze Häus voll es on 'und es' hengt nach e Sack voll ver d'r Dehr'* ist Trost für allzu kinderreiche Familien [ebd.]. Ein Mensch ist anscheinend harmlos *in däch horre Unglecker in sich 'hat er den Kopf voll Schelmenstreiche'* [Lgstn.]. *Der bees Bub stellt mer alle Unglicker an* [Höchst]. *Uun-glicker noch emol!* ist Ausruf (der Betroffenheit?) [Eschr. S. 242, 4f.]. Vgl. *Handwerker* und *Geschäft*. — 3. 'Übel', ursprünglich *'Epilepsie' (in Verwünschungen u. ä. m.). [Verstreute Belege im ganzen Gebiet

ohne Nordspitze und Schm]. *Ds Unglick sollschde kriege!* [Wsl.]. *Wann de nor's Unglick hest!* 'hättest' [Kiedrich-Rh]. *Des Ungleck sall dich langen!* [Obob.]. *Dä soll ma darⁿ däch det Ungleck krei-e!* [Mtb.]. *Zum U. noch emol!* ist verdrießlicher Fluch [Londf.-Gi Wiss. Vgl. 241, 60f.]. *Ich haue dich, daß (de) det Ongleck krest!* [Mtb.]. Scherzfrage *Honn Schlenn öch Benn* 'haben Schlehen auch Beine'? Spöttisch verneinende Antwort: *(sie) honn drsch 'dir es' en Unglicker* [Löhlb.-Fk]. Von 2 unverträglichen Ehegatten: *se honn alle zwä ds Ungleck änne* wohl 'taugen beide nichts' [Dsbg. Vgl. *Unheil*]. — 4. *Das gab aber ein U.!* 'eine heitere Stimmung, Freude' [Lhsn. und öfter in Niederhessen].

Formen: *unglück* Rho.; *unglik*, auch *uyglick*, Pl. *-glicker* Wsl.; *unglek*, Pl. *-gleker* Obob.; *üglek*, Pl. *-glegn* Gelnhsn.; *ögloig* Wiss.; weitere Formen s. o. — Vgl. K. 417, C. 845f., Collitz 108, Pfister 306 und Rheinisches Wbch. 2, 1282f. — Zu *U.* 3 als ursprünlicher Bezeichnung der Epilepsie s. K., C., Pfister, ferner Henrich. Wbch. der nordwestthür. Mda. des Eichsfeldes, 1912, S. 11 sowie *Un-gemach*. Zu *U.* 4 s. bei C. S. 846 die Zeilen 4—7.

unglücklich Wie schd., doch spärlich bezeugt. *So u., wie das Wasser tief ist* [Löhlb.-Fk]. Mit *oogloicklich be^aste* 'bist du', d. h. 'du bekommst Schläge' sucht eine Mutter ihr Kind von etwas Verbotenem abzuhalten [Wiss.]. Starke Drohung: *Kärle, du bäst u.!* [Obob.]. *Sich an jemand u. machen* 'sich an jemand vergeifen' [ebd.].

Unglücksas N. Schimpfname [Wsl. Röthges-Gi].

Unglücksarbeit F. 'fehlerhafte Arbeit' [In Cambg.-Li neben *Teufelsarbeit* (s. d.)].

Unglücksei N. 'ein abnorm kleines Hühnerei ohne Dotter' [Wsl. Reiskchn.-Wl]; mehrfach in der Nordhälfte von Oberhessen; Fu Zi Fronhsn.-Ma Obob. Ddrd.; Battenhsn.-Fk und, nach Heßler 2, 107, auch sonst im fränkischen Niederhessen]. Diese Eier werden, um das Unglück abzuwenden, (rückwärts) über das (Wohn)hausdach geworfen [Fronhsn. Zi Obob. u. ö.], werden „über 3 Häuser weg“ geworfen [Petersbg.-Fu], werden über ein Scheunendach geworfen [Großen-Linden-Gi]. Wenn das *U.* am Dach zerschellt, ist das ein böses Vorzeichen [Fronhsn.]. Vgl. C. 327 und Handwbch. des deutschen Aberglaubens 8, 357, ferner 3, 88, 11ff.

Unglücksflecke (Nur?) Pl. *'weiße Flecken auf dem Fingernagel' [Dsbg.]. Vgl. *Totenblume* 2.

Unglücks Gesicht Schelte für ein Kind, das einen schlechten Streich verübt hat [Nieder-Florst.-Fb]. Vgl. *Unglück* 2.

Unglückskehre (-*kihr*) F. 's-förmige Wegschleife' [Rod a. d. W.-Us].

Unglücksrabe M., in Wsl. häufiger F. 'vom Unglück verfolgter Mensch' [Wsl. Gelnhsn.]. Vgl. *Unglücksvogel*.

Unglückstage sind in Lich-Gi der 1. 4. (Geburtstag des Verräters Judas), der 1. 8. (der Teufel wurde vom Himmel geworfen), der 1. 10. (Untergang von Sodom und Gomorrha).

Unglücksvogel M. = *Unglücksrabe* [Bhfdn. Dsbg. Rho.]. Vgl. *Pechvogel* 2.

ungnädig (*unjenärech*) 'sehr', 'außerordentlich' [Obob.], z. B. *Mää kann unjenärech jelijen* 'lügen', *jeärwen* 'arbeiten'.

Ungrund (*ögrond*) M. 'unfreundlicher Mensch, der einen gleich anfährt' [Wiss.]. Auch Schelte für solche.